

CCC-Glossar

ATC

s. Welttextilabkommen.

Audit

Ein Audit ist das Prüfverfahren eines Unternehmens durch eine Auditgesellschaft bzw. AuditorInnen oder eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (s. Sozialaudit).

Business Social Compliance (BSCI)

Die 193 europäischen Mitgliedsunternehmen der BSCI wollen ihre weltweiten Zulieferer auf die Einhaltung grundlegender Sozialstandards von UNO und ILO verpflichten. Sie akzeptieren jedoch keine demokratische Teilhabe von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in unabhängigen Kontrollsystemen. Auch klammert die BSCI die Hauptproblematik der globalen Beschaffung von multinationalen Handels- und Markenunternehmen aus. Sie besteht darin, dass diese vor allem über ihre Einkaufspraktiken wie Preisdruck und kurze Lieferfristen für die Aushebelung von Arbeits- und Sozialrechten in globalen Lieferketten verantwortlich sind. Die BSCI ist keine Multi-Stakeholder Initiative.

Corporate Accountability/CorA-Netzwerk

Die CCC ist Mitglied im CorA-Netzwerk (Corporate Accountability), das durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit versucht, politische EntscheidungsträgerInnen dazu zu bringen, dass sie sich für verbindliche Unternehmensverantwortung einsetzen. Das bedeutet, dass Unternehmen für die Auswirkungen ihres Handelns auf Mensch und Umwelt zur Rechenschaft gezogen und zur Einhaltung der Menschenrechte sowie internationaler Sozial- und Umweltstandards verpflichtet werden sollten (Rechenschaftspflicht von Unternehmen).

Corporate Social Responsibility (CSR)

“Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren“ (EU Grünbuch 2001).

Ethical Trading Initiative (ETI)

In der britischen Ethical Trading Initiative (ETI – Initiative für ethischen Handel) sind Unternehmen, Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen zusammengeschlossen, um Kontrollverfahren zur Einhaltung von Sozialstandards bei weltweiten Zulieferern der Mitgliedsunternehmen zu testen (s. Stakeholder).

External Monitoring

Damit ist das Kontrollverfahren zur Einhaltung von Sozialstandards in Fabriken gemeint, das von Dritten über Stichproben durchgeführt wird.

Fair Labor Association (FLA)

Die US-amerikanische Fair Labor Association (FLA) überwacht die Einhaltung von Sozialstandards bei weltweiten Zulieferern von Mitgliedsunternehmen wie Nike, adidas, Puma etc. An der FLA sind auch VertreterInnen von US-Universitäten und Nicht-Regierungsorganisationen beteiligt (s. Stakeholder).

Fair Wear Foundation (FWF)

Die niederländische Fair Wear Foundation (FWF), an der neben Bekleidungsunternehmen auch Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen wie die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (CCC) beteiligt sind, überwacht die Einhaltung von Sozialstandards bei weltweiten Zulieferern von Mitgliedsunternehmen.

Freie Exportzone (FEZ)

Eine »Freie Exportzone« ist eine »Industriezone mit speziellen Anreizen für ausländische Investoren, in denen importierte Materialien weiterverarbeitet und dann reexportiert werden« (ILO 2003). Die meisten der ca. 3500 »Freien Exportzonen« liegen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die große Mehrheit der 70 Mio. Beschäftigten – 70–90% Frauen – arbeiten in der Bekleidungs- und Elektronikindustrie. Die »Attraktionen« für Auslandsinvestoren bestehen in Zoll- und Steuervergünstigungen, Infrastrukturmaßnahmen und einer weitgehenden Außerkraftsetzung der im Lande sonst geltenden Arbeits- und Sozialgesetze. Ein besonderes Problem ist die Unterdrückung der Gewerkschaftsfreiheit.

Flexibilisierung

s. Informelle Arbeit.

Fordismus

Der Fordismus ist die nach dem Ersten Weltkrieg etablierte Form der Warenproduktion, die nach dem Industriellen Henry Ford benannt ist. In den Industrieländern herrschte die fordistische Organisation von Arbeit und Kapital bis in die 1970er Jahre vor. Sie basiert auf stark standardisierter Massenproduktion und -konsumption von Gütern, in wissenschaftlich optimierter Fließbandarbeit, einer gewissen Partnerschaft zwischen ArbeiterInnen und UnternehmerInnen sowie einer Lohnentwicklung in Höhe des Produktivitäts-Fortschritts plus Inflations-Rate. Mit der Politik der Marköffnung und Deregulierung ab den 70er Jahren wurde der Fordismus zunehmend abgebaut und sozialstaatliche Regulierungen wurden zurückgeschraubt.

Formelle Arbeit

Eine formelle Beschäftigung ist sozial-, arbeits- und tarifrechtlich geschützt und registriert. Das »Normalarbeitsverhältnis« oder die »formelle« Arbeit ist historisch gesehen eine Ausnahmeerscheinung (s. Informelle Arbeit).

GATS

(General Agreement on Trade and Services)

Das GATS ist ein WTO-Abkommen zum weltweiten Handel mit Dienstleistungen. Es umfasst sämtliche Dienstleistungssektoren, wie z.B. Finanzen, Bau, Gesundheitswesen, Bildungswesen, die Wasserversorgung etc. Auch der Einzelhandel fällt unter die Regelungen des GATS. Durch Liberalisierungen und Deregulierungen ebnet das GATS der globalen Expansion der Konzerne in diesen Branchen den Weg.

GATT

(General Agreement on Tariffs and Trade)

Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen wurde 1947 von 23 Staaten gegründet und trat 1948 in Kraft. Es mündete 1995 in die Gründung der Welthandelsorganisation (s. WTO).

ILO-Kernarbeitsnormen/Sozialstandards

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO = International Labour Organisation) hat 1998 in einer Sondererklärung die Konventionen zur Gewerkschaftsfreiheit, zum Recht auf Tarifverhandlungen und zum Verbot von Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung für alle ILO Mitgliedsstaaten als bindend verabschiedet. Diese Konventionen werden auch Kernarbeitsnormen genannt. Sie sind dadurch im Rahmen der insgesamt 184 Konventionen der ILO besonders hervorgehoben. Die Arbeitsnormen der ILO werden häufig auch als Sozialstandards bezeichnet.

Informelle Arbeit

Eine informelle Beschäftigung ist sozial-, arbeits- und tarifrechtlich nicht geschützt und nicht registriert. Prekarisierung bezeichnet den Prozess der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse und des allmählichen Entzugs des rechtlichen Schutzes formeller Arbeit. Informelle Arbeit wird auch prekär, atypisch, unsicher und ungeschützt genannt bzw. die informelle Wirtschaft auch als Schattenwirtschaft bezeichnet, obwohl es dabei in der Fachsprache noch Unterschiede gibt. In den Industrieländern galt informelle Arbeit lange als weibliche Domäne, weltweit nimmt sie aber im Zuge der neoliberalen Globalisierung bei Männern und Frauen zu.

Kontraktarbeit

Im Unterschied zu einem festen Beschäftigungsverhältnis zeichnet sich die Kontraktarbeit meist durch das Fehlen arbeits- und sozialrechtlicher Verpflichtungen gegenüber den Beschäftigten aus (s. Informelle Arbeit, Prekarisierung).

Länder des Südens/Südländer

So werden Entwicklungs- und Schwellenländern im entwicklungspolitischen Sprachgebrauch (bes. von NGOs) bezeichnet, da ein Großteil dieser Länder sich auf der südlichen Erdhalbkugel befindet. Dadurch werden auch diskriminierende Bezeichnungen wie z.B. Dritte Welt verhindert.

Passive Lohnveredelung

Passive Lohnveredelung ist dadurch gekennzeichnet, dass z.B. ein deutscher Bekleidungshersteller einem ausländischen Konfektionär Ausgangsmaterialien und Muster zur Verfügung stellt, die dieser in einer vertraglich definierten Art und Weise weiterverarbeitet und die nach Fertigstellung zum Auftraggeber zurückgebracht werden. Meist erfolgt hierzulande noch ein letzter Arbeitsschritt, und zwar insbesondere die Endkontrolle der Ware. Die Veredelung ist eine Form der Auslagerung bestimmter Arbeitsprozesse aus dem eigenen in ein fremdes Unternehmen und bekommt dann eine besondere Bedeutung, wenn es sich um eine grenzüberschreitende Kooperation handelt. Als Grund für den passiven Veredelungsverkehr steht heute meist die Ausnutzung eines Lohngefälles zur Auslagerung von arbeitsintensiven Be- oder Verarbeitungsprozessen im Vordergrund.

Multifaser Abkommen / MFA (Multi-Fibre Arrangement)

Das MFA wurde im Rahmen des GATT 1974 ins Leben gerufen und sah für den internationalen Textil- und Bekleidungshandel Mengenbeschränkungen (=Quoten) vor, die jährlich zwischen Regierungen von Export- und Importländern bilateral festgelegt wurden. Das MFA ging 1995 in das Welttextilabkommen (ATC) der WTO über, das 2004 auslief (s. Welttextilabkommen).

Internationales MFA-Forum

Das MFA-Forum ist ein internationales Netzwerk von Unternehmen (z.B. Nike), Gewerkschaften (ITGLWF), NGOs (Nicht-Regierungsorganisationen, z.B. Oxfam) und multilateralen Organisationen (z.B. ILO, Weltbank), dessen Ziel es ist, negative Folgen des Endes des WTO-Welttextilabkommens abzumildern und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Mindestlohn

In vielen Staaten der Welt, wie in China, Indonesien und Sri Lanka, legt die Regierung Mindestlöhne fest, die alle Arbeitgeber berücksichtigen müssen. Die Höhe des Mindestlohns kann je nach Region innerhalb eines Landes variieren. In vielen Entwicklungsländern reichen die gesetzlichen Mindestlöhne nicht aus, um den Lebensunterhalt der Betroffenen zu bestreiten.

Monitoring

In der Verhaltenskodexpraxis ist mit Monitoring die Unternehmenskontrolle der Einhaltung von Kodex-Bestimmungen gemeint. Monitoring ist als permanenter Prozess zu verstehen. Oft nennt man dies auch »Internes Monitoring«.

Prekarisierung

s. Informelle Arbeit/Flexibilisierung.

Quoten

Im Welthandelssystem stehen Quoten für Mengenbeschränkungen, deren Abschaffung erklärtes Ziel des GATT war. Prominentestes Beispiel sind die Quoten für den Welthandel mit Textilien und Bekleidung, die im Baumwollabkommen von 1963, im Multifaserabkommen von 1974 und im Welttextilabkommen von 1995 festgelegt worden sind, das Ende 2004 ausgelaufen ist.

Rahmenabkommen

Multinationale Unternehmen, welche mit Gewerkschaften oder Gewerkschaftsbünden Rahmenabkommen abschliessen, verpflichten sich, die grundlegenden Arbeitnehmerrechte der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu respektieren, sowohl im eigenen Unternehmen als auch bei ihren Subunternehmen und Lieferanten. Internationale Rahmenabkommen stellen somit für Gewerkschaften ein globales Instrument dar, um grundlegende Arbeitnehmerrechte in allen Ländern vor allem aber auch in Schwellen- und Entwicklungsländern durchzusetzen. In vielen Staaten existiert keine entsprechende Gesetzgebung oder diese wird nur mangelhaft umgesetzt. Auch für Unternehmen können sich Vorteile bieten. Einerseits profitieren sie von guten Beziehungen zu Gewerkschaften. Andererseits tragen die unterzeichneten internationalen Rahmenabkommen zu einem positiven öffentlichen Image bei. Die Unternehmen erhalten mehr Glaubwürdigkeit und moralisches Gewicht. Eine Grundlage für einen gegenseitig vorteilhaften Dialog wird geschaffen.

Social Accountability International (SAI)

Die US-amerikanische Multi-Stakeholder Initiative setzt sich aus NGOs, Gewerkschaften, Unternehmen sowie VertreterInnen der Stadt New York und der UNO zusammen. SAI fordert weltweite Zulieferer der Mitgliedsunternehmen auf, die Sozialstandards ihres Verhaltenskodexes einzuhalten (s. Stakeholder).

Sozialaudit

Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben seit einigen Jahren Audits von Unternehmen auch nach sozialen Kriterien durchgeführt (s. auch Verifizierung).

Stakeholder

Dies ist der englische Ausdruck für Interessengruppen. Multi-Stakeholder Initiativen werden Einrichtungen zur Überwachung der Einhaltung von Sozialstandards in Zulieferbetrieben transnationaler Unternehmen genannt, an denen als Interessengruppen neben den Unternehmen auch Gewerkschaften, Nicht-Regierungsorganisationen und manchmal Regierungen beteiligt sind (s. FLA, FWF, ETI, SAI, WRC).

Sub-Contracting

Im globalen Beschaffungssystem von transnationalen Unternehmen setzt sich die Lieferkette aus einer Vielzahl von Lieferanten, Unterlieferanten, Lizenznehmern und HeimarbeiterInnen zusammen. Über das System der Vergabe von Unteraufträgen (= Sub-Contracting) an rechtlich selbstständige, aber ökonomisch abhängige Standorte werden Beschäftigungsverhältnisse informalisiert und Produktionskosten gesenkt.

Verhaltenskodex / Code of Conduct

Unternehmensinterne Verhaltensregeln für das eigene Unternehmen und Zulieferbetriebe. Die in den Kodizes aufgelisteten Sozialstandards können, müssen aber nicht unabhängig kontrolliert werden. Inzwischen hat fast jedes größere Unternehmen einen Verhaltenskodex. Allerdings sind diese Kodizes freiwilliger Natur und Verstöße dagegen nicht sanktionierbar.

Verifizierung

Verifizierung wird auch »Unabhängige Verifizierung« genannt. Hiermit ist die institutionalisierte Überprüfung der Umsetzung und des Monitorings durch eine unabhängige Instanz wie z.B. die Fair Wear Foundation gemeint. Am Beginn der Debatte um internationale Verhaltenskodizes wurde »Unabhängige Verifizierung« auch oft »Unabhängiges Monitoring« genannt. Die »Unabhängige Verifizierungs« Institution kann kommerzielle oder nicht kommerzielle Agenturen beauftragen, um nach genau definierten Standards und Regeln Audits durchzuführen. Dieses wird auch »Sozialaudit« genannt.

Welttextilabkommen / ATC (Agreement on Textiles and Clothing)

Das WTO-Welttextilabkommen (Kurzform für »Agreement on Textiles and Clothing«/ ATC) sah für den Zeitraum von 1995–2004 insgesamt vier Liberalisierungsstufen für den Welthandel mit Textilien und Bekleidung vor, der seit den 60er Jahren Mengenbeschränkungen (=Quoten) unterlag. Das Gros der Quoten wurde erst am 31.12.2004 gestrichen. Die Liberalisierung löste einen Exportboom von wettbewerbsstarken Ländern wie China und Einschnitte vor allem für zahlreiche schwache Exportländer in Afrika und Lateinamerika mit Fabrikschließungen und Arbeitsplatzverlusten aus. Für eine Übergangszeit bis Ende 2008 verhängten die USA und EU neue Quoten gegen China, um ihre Märkte zu schützen. Von der vollständigen Liberalisierung sind weltweit viele Länder, Industrien und Beschäftigte bedroht.

Wertschöpfungskette

Mit einer Wertschöpfungskette wird der gesamte Weg eines Produktes von seinem Grundzustand bis zum Endprodukt mitsamt der in jeder Stufe erfolgten Wertsteigerung (Mehrwert) bezeichnet. Im Zuge der internationalen Arbeitsteilung bildeten sich seit den 1960er Jahren Wertschöpfungsketten heraus, an deren Spitze Handelsunternehmen und Markenhersteller stehen, die über ein weit verzweigtes globales Beschaffungssystem die arbeitsintensive Produktion in den Ländern des Südens steuern.

Worker Rights Consortium (WRC)

Das US-amerikanische Worker Rights Consortium ist eine Multi-Stakeholder Initiative von US-Universitäten, Gewerkschaften und NGOs zur Überwachung der Einhaltung von Sozialstandards bei weltweiten Zulieferern der Lizenzunternehmen von Mitglieds-Universitäten (s. Stakeholder).

World Trade Organisation (WTO)

Die 1995 gegründete Welthandelsorganisation besteht aus 150 Mitgliedsstaaten, die die Spielregeln des globalen Handels mit Gütern, Dienstleistungen, Investitionsmaßnahmen und geistigen Eigentumsrechten festlegen. Ziel der WTO ist es, nach den Prinzipien der Nicht-Diskriminierung und Meistbegünstigung diesen Handel zu liberalisieren und nationale Zölle, Regulierungen und Schutzbestimmungen abzubauen. De facto verschärft die WTO durch diese Politik die globalen Machtungleichgewichte und sozialen Spaltungen.